

Die Summe der Mannschaft, welche sonst nach Ostindien ging, ist seit dem nordamerikanischen Kriege merklich vermindert, da sich während desselben in Holland weit weniger Leute einfanden, ihr Glück in Indien zu versuchen. — Die neuesten Bilanzen, welche den Staaten von Holland von dem Zustande der Gesellschaft vorgelegt wurden, sind vom J. 1790. In diesem erhielt sie aus dem Verkauf der indischen Waaren in Europa 14,421,050 Gulden; dagegen betrug ihre sämtlichen Ausgaben 26,004,765 Gulden, folglich das Deficit 11,283,000 Gulden, und mit diesem die ganze Summe ihrer Schulden 96,110,526 Gulden; der Waarenvorrath in Europa aber, die ausstehenden Schulden, die Waarschaften und Materialien zu künftigen Ausrüstungen wurden zu 15,172,789 Gulden berechnet, nach deren Abzug der wirkliche Bestand sämtlicher Schulden der Gesellschaft auf beynähe 81 Millionen Gulden zu rechnen war. — Den Handel mit China trieb die Gesellschaft bisher, wie alle Europäer nur zu Kanton, und zwar jährlich mit 4, höchstens 5 Schiffen, doch kommen noch jährlich viele chinesische Schiffe mit allerley Waaren nach Batavia. Dieser Handel steht seit 1756 unter der Aufsicht eines engern Ausschusses, der beyden ostindischen Kammern zu Amsterdam und Seeland. Die Schiffe, welche in Holland zum Handel nach China ausgerüstet werden, nehmen jährlich baar 1,300,000 bis 1,400,000 Gulden in Piastern und Silberbarren, für etwa 12,000 Rthlr. Wollenwaaren, und von Batavia, welches sie auf ihrer Reise berühren müssen, noch Gewürze, Pfeffer, Sandelholz, rothes Korall, und Zinn mit, so daß die Gesellschaft jährlich an Geld und Waaren 3,247,000 Gulden nach China versendet. Dieser Handel verursacht indeß weniger Nebenkosten, als nach andern Gegenden, da es keines besondern Etablissemens in China dazu bedarf, obwohl die Holländer dort fast mehr eingeschränkt werden, wie andere Europäer.

er.